

Der 79ste Brief.

Erbaulicher Bericht vom Krankseyn und Sterben
der Ehefrau H. K.

In der Gnade Jesu herzlich geliebter
Bruder!

Hiedurch muß ich dir und deinem Hause, und auch, durch dich, unsern lieben Mitgliedern in G. und eurer Gegend, bekannt machen, daß es dem HErrn gefallen hat, unsere liebe Schwester K. verwichenen Sonntag Abends, ein wenig nach neun Uhr, aus dem elenden Gefängniß ihres Leibes zu sich über zu nehmen, da wir eben ihre Seele durchs Gebeth aus unsern Händen in die treue Hand ihres Erlösers niederlegten. Ein kleines halb Stündchen vorher hatte ich auch mit ihr und den Umstehenden gebethet, welches sie noch völlig verstanden, befestiget, und ihr gläubiges Vertrauen zu Gott in Christo dabei ausgedrückt hatte; das letztere Gebeth aber wird sie nicht oder wenig verstanden haben, wie ich denke.

Die letztere Zeit ist es ihr recht sauer geworden, und deswegen ließ ich etliche Tage vorher die bekanntesten Kinder zusammen kommen, um sie in gemeinschaftlicher Gebeths-
fassung

fassung dem HErrn aufzuopfern; welches auch Montags abermals geschehen wäre, wo nicht der HErr, wider unsere Erwartung (aber nicht wider ihre Hoffnung), mit ihrer Auflösung geeilet hätte. Ihr Grund ist bis zum Ende in kindlichem Vertrauen zu dem HErrn erhalten worden, und ihr innerer Wille völlig übergeben zu allem Leiden; aber nach dem natürlichen Theil fiel es ihr sauer und lang, so daß sie auch in der Nacht vor dem Sonntag übereilte Ausdrückungen ausgestoßen, die nicht nach Geduld schmäckten; worüber sie sehr bekümmert wurde, ohnangesehen sie es alsbald abgethet, und auch zu ihrer Tochter gesagt: du mußt Gott für mich bitten, daß er mir diese Sünde vergeben möge!

Wie ich Morgens zu ihr kam, streckte sie von weitem ihre beide Hände aus, und beklagte ihren Fehler in der Geduld, und verlangte brüderliche Handreichung; und wann ich ihr die Hand ein wenig losgelassen, rief sie als wieder: Bruder! Bruder! so den Tag oft geschah. Ja, sagte ich, du heißest mich Bruder, und ich bin und bleibe es auch, ob du schon in der Geduld einen Fehler begangen; so bleibt denn auch Gott dein Vater &c., wodurch sie kindlich und gestärket wurde. Ich fragte sie; ob sie so Schmerzen im Haupt habe? Ich denke nicht daran, sagte sie, auch an alle übrigen Schmerzen und Benaurheit nicht;

nicht; nur bin ich bange, daß ich ungeduldig werden, Gott beleidigen, und den Kindern zum Anstoß seyn möchte. Unter allem aber blieb ein ruhiges Vertrauen zu Gott in Christo mit innigstem Verlangen nach seiner ewigen Gemeinschaft. Etwa um fünf Uhr Abends sagte sie unter andern, auf Befragen, zu mir: Es wäre ihr bisweilen vorgekommen, als wenn sie jemand bei sich hätte, den sie umfaßte und küßte: Wer sollte das wohl seyn? Ich sagte: Wer sollte das anders seyn, als Jesus? u. Worauf sie noch was sagte, so ich nicht verstand, aber mit den Worten beschloß: ich todter Klotz. Bei sechs Uhr Abends ging ich heim, da zwar ihre Hände anfangen kalt zu werden; allein ich dachte auf ein Fieber, nicht aber, daß die Auflösung so nahe wäre. Da ward ich vor acht Uhr wieder hingerufen, weil sie gern wollte ich sollte sie beim Hingang begleiten, so dann auch, nach ihrem Begehren, geschehen ist, indem sie, in meiner, und noch einiger Freunde Gegenwart, um gemeldte Zeit gar sanft unterm Gebeth entschlafen.

Sie hat denselben Tag noch von mir begehrt, daß ich euch und andern Mitgliedern, alsbald nach ihrem Hingang, solches möchte bekannt machen, damit auch durch euch dem Herrn gedanket werden möchte für alle Gnaden, Leiden, Beistand und selige Auflösung aus dem Kerker des Leibes. Sie,
die

Die so geschäftig gewesen ist, armen Leidenden vielfältig zu dienen, und sie zu erquickten, mehr als man glauben sollte, und die auch manchmal den lieben Heiland als einen Gast, in seinen Gliedern, beherberget hat, wird auch gewiß in den ewigen Hütten ein erquickliches Ruheplätzchen finden, obgleich aus Gnaden. Der HErr vergisset gewiß nicht des Werks des Glaubens und der Arbeit der Liebe, obgleich seine Gesegneten vergessen. Matth. 25, 37-39. Hebr. 6, 10.

Aus Mangel der Zeit muß ich schließen. Ich umfasse dich im Geist der Liebe, und grüße dich und dein Haus, auch die S. Kinder zärtlich in dem HErrn, der unsere einige Hoffnung, unsere Liebe und unser Leben sey in Ewigkeit! O! laßet uns ihm unser Ganzes eintäumen, damit dieses unermessliche ewige Gut unser Ganzes auch erfülle, ziere und beselige! Ach! wie ist es so schön und vergnügt, mit Ihm allein seyn, außer Ort und Zeit! Dahin ruft er freundlich hinein, und da haben wirs alle in Einem. Sela!

— Ich kränkle wieder seit einigen Tagen, hab auch diese Nacht kaum einige Ruhe gehabt; und jeder Tag bringt mir auch sein Werk mit. Ach! wenn wir nur unsern Freund contentiren, was ist dann an uns gelegen? Nochmals herzlich gegrüßt im HErrn! Bethet für mich!

Dein

Mülheim, verbundener schwacher
den 24. Oct. 1746. Bruder.

Der